Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böstingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenhagen, Brokhausen, Brüntrup, Callbrook, Cappel, Dehlentrup, Dalbke, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Harmbeck, Fromhausen, Göstrup, Gunstrup, Grefte, Grevenmarpe, Hagen, Hartenmissen, Heerserheide, Helbeke, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Höstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lasbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochhausen, Lohbruch, Lotb, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [R. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonnborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wahrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. O. Wellentrup b. B., Wert, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 229. Detmold, Montag, 30. September 1907. 140. Jahrgang.

Ein Wort an unsere Leser.

Das dritte Quartal ist heute zu Ende. Morgen haben wir den ersten Oktober. Wer bis jetzt noch sein Abonnement nicht erneuert hat, für den wird es hohe Zeit. Sonst tritt in der Zusendung des Blattes eine Unterbrechung ein, die von den Lesern stets unangenehm empfunden wird. Daß uns alle unsere Leser treu bleiben, hoffen wir zuversichtlichst. Denn was könnte sie wohl der Landeszeitung entfremden? Nichts, soweit nicht hier und da durch die Erfüllung objektiver Chronistenpflicht persönliche Interessen verletzt sind. Wer hier und da einer abweichenden politischen Meinung in der Landeszeitung begegnet, bestellt darum das Blatt nicht auf. Das wäre ärmlich. Wer hier und da von einem freimütigen Bekenntnis etwa unangenehm betroffen sein sollte, nimmt es hin als Kundgebung einer, sklavischer Untertänigkeit unter allen Umständen vorzuziehenden Meinungsfreiheit, die jedermann garantiert ist. Schließlich hat doch unser ganzes Volk die Pflicht, an dem Wohlergehen der Gesamtheit, an der Entwickelung des Volkslebens in wirtschaftlicher und geistiger Beziehung mitzuarbeiten. Daß die Wege der einzelnen zur Erlangung dieses Zieles verschiedene sind, ist erfreulich. Denn das erzeugt Nachdenken, das erst erzeugt wirklichen Fortschritt. Diesem gesunden Fortschritt will die Landeszeitung dienen. Sie tut es nicht einseitig, und weil sie das verschmäht, wird sie von Organen der Sozialdemokratie und der extrem rechten Parteien angegriffen.

Aber auch andere Gründe sprechen dafür, daß kein Leser uns untreu wird, daß vielmehr dafür gesorgt wird, die Zahl der Abonnenten zu vermehren und zwar Gründe der Reichhaltigkeit und Billigkeit. Angesichts ihres reichen Inhaltes ist die Landeszeitung in der Tat das billigste Blatt. Darum wird die Landeszeitung auch aus diesem Grunde bevorzugt.

Was wir unlängst unseren Lesern zuriefen, wiederholen wir heute noch einmal:

Das Winterhalbjahr steht vor der Tür. Um die Nichtleser zum Abonnement zu gewinnen, sprechen bestimmte Zeitungen und nicht ohne Nebenabsicht von ersten Zeitläuften, denen man entgegengehe und die das Abonnement einer Zeitung dringend erforderten. Nicht immer ist das der Fall. Für uns im Lipperlande aber scheint die nächste Winterkampagne doch von Bedeutung werden zu wollen. In Kirche, Schule und Staat stehen schwere Kämpfe bevor. Vor allem im Staat. Unser Landesparlament soll in diesem Winter die Finanzreform und andere wichtige Gesetze verabschieden. Die Wahlrechtskämpfe werden erbittert fortgeführt werden und führen vielleicht sogar zu der von einem Lemgoer Abgeordneten angedrohten Obstruktion, d. h. zur landtagslosen Zeit, wie wir sie unter Syndikus Hausmann erlebt haben. Alle diese wichtigen Fragen erheischen eine freie unabhängige Presse, eine entschiedene Stellungnahme. Das will die Landeszeitung sein, diese Stellung will sie ausüben. Darum erneuere jeder sein Abonnement, darum sorge jeder Leser dafür, daß die Zahl der Abonnenten sich vermehrt.

Aber nicht nur den ersten Fragen unseres Volkslebens will die Landeszeitung dienen. Sie gibt auch viel für Herz und Gemüt, für Unterhaltung. Das tut sie in jeder Tagesnummer, das tut sie in ihren illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Jedem etwas" und „Im Zuge der Zeit", das tut sie auch in den „Blättern für lippische Heimatkunde". In den letzteren veröffentlicht um diese Zeit unser Heimatschriftsteller und Volksdichter Wilhelm Oesterhaus, ein langjähriger treuer Freund der Landeszeitung, die Geschichte der lippischen Truppen in den napoleonischen Kriegen. Für jeden echten Lipper hat dieses Werk ungemeines Interesse und große Bedeutung.

So kommen wir unseren Lesern mit vollen Händen. Und immer mehr werden wir uns bemühen, die Zeitung reichhaltiger und interessanter zu gestalten. In der Treue unserer Leser, in dem steten Steigen der Abonnentenzahl erblicken wir den Dank für diese Bemühungen.

Der lippische Regierungswechsel.

Heute ist des Geheimrats Overbeck lang Dienstzeit zu Ende. Der von ihm erbetene Abschied ist ihm von dem Fürsten in der gnädigsten Weise unter Worten ehrender Anerkennung gewährt worden. Wir haben des Scheidenden bereits im Juli dieses Jahres, als es bekannt geworden war, daß er seinen Abschied beantragt hatte, gedacht. Wir haben da hervorgehoben, was er unserm Lipperlande, unserm Lippervolke in vielen Jahrzehnten öffentlicher Tätigkeit gewesen ist, und wie man ihn herzlich und aufrichtig verehre. Wenn hohe Regierungsbeamte gehen, wenn sie sich in die Stille des Privatlebens zurückziehen, zieht man aus ihrer amtlichen Tätigkeit ein Fazit. Nicht immer objektiv und gerecht. Denn das politisch Trennende läßt oftmals das Auge weniger klar sehen, erschwert die ehrliche Anerkennung in harter Arbeit erworbener Verdienste. Da ist von der Parteien Gunst und Haß nicht nur das Charakterbild der Partei-Politiker, sondern auch das der Staatsmänner in der Geschichte der Staaten, der Länder und der Ländchen, wie letzteres unser Staat Lippe eines darstellt, verwirrt. Auf den verehrten Geheimrat Overbeck trifft dieses Schillersche Wort nicht zu. Mögen die zur Kritik berufenen Politiker auf konservativer, nationalliberaler oder freisinniger Seite sitzen, mögen sie der Regierungs- oder Oppositionspartei angehören, von allen wird an Herrn Overbeck seltene Pflichttreue, reinste Heimatliebe und -Treue, hervorragendes Können auf dem Verwaltungsgebiet, fruchtbares gesetzgeberisches Schaffen und große diplomatische Befähigung, divergierende Anschauungen zu einen und in den Dienst gesunden Fortschritts zu stellen, gerühmt. Und dann zu all diesem noch edles Menschentum, innerliche Aufrichtigkeit! So kennt ihn der große Kreis ihm persönlich Nahestehender, das glaubt von ihm das lippische Volk, dem er seit 47 Jahren dient hat. Beinahe ein halbes Jahrhundert! Wir wissen, wie gern der Scheidende noch sein 50jähriges Jubiläum im Dienste des Staates gefeiert hätte. Es sollte nicht sein. Aber dennoch, die Zeit, die er dem Lande gewidmet hat, ist lang, wird nur von wenigen erreicht.

47 Jahre! Welche Veränderungen haben sich in dieser Zeit im großen Reiche, in unserm Lipperlande vollzogen. Wieviel Kämpfe sind über das Land, über die Staatsmänner, auch über unsern Overbeck, dahingebraust. Er sah Fürsten kommen und gehen. Er hat an den Särgen Leopolds III., Woldemars, Alexanders und des Grafen Ernst gestanden. Manchen Parteiführer, den alten Hausmann, der ihm in vielen Fragen so sehr nahe stand, den unvergeßlichen Landtagspräsidenten von Lengerke, Ivan v. Stietencron u. a. hat er ins Grab sinken sehen. Er sah Deutschland in großer Ohnmacht und Zerrissenheit, er sah es groß und mächtig werden. Er erlebte die grundlegenden Umgestaltungen der Gesetzgebung, Justiz und Verwaltung und half mit an dem Aufbau der modernen, gegen früher viel vorteilhafteren Staatsverfassung. Alles in allem ein Leben, das im Zeichen großer Ereignisse stand.

Nun ist er gegangen. Er ist müde geworden. In unserer lieben Residenz will er ausruhen. Da wünschen wir ihm in der Scheidestunde nichts herzlicher und aufrichtiger, als daß der Lebensabend ein schöner sein möge, daß er, der auch in seinem Privatleben so manchen tiefen Kummer über sich ergehen lassen mußte, fortab reiches inneres Glück finden möge.

Das neue Mitglied im Regierungskollegium sehen wir in dem bisherigen Landrat Heldman in Schötmar. Wiederholt ist von Herrn Heldman in den letzten Wochen in diesem Blatte gutes geredet worden. Es ist von ihm und seinem Wirken gut gesprochen worden von Herren, die ihm persönlich und amtlich nahe gestanden haben, die seine Arbeit aus nächster Nähe mit angesehen haben, die es persönlich wissen, wie er in der Sorge um seine Aemter Schötmar und Oerlinghausen aufging, wie er immer und überall darauf bedacht war, deren Interessen zu fördern.

Regierungsrat Heldman ist geboren am 7. November 1860 in Detmold als Sohn des verstorbenen Bürgermeisters Dr. jur. Heldman. Sein erstes Examen machte er am 10. Oktober 1885 in Kiel, sein Staatsexamen am 12. Juli 1890 in Detmold. Als Assessor war er vorübergehend bei der hiesigen Regierung und dann auch längere Zeit bei dem Verwaltungsamt in Detmold tätig, wo er dem verstorbenen Geheimen Regierungsrat Neubourg ein treuer Gehilfe war. Als Geheimrat Neubourg am 1. Oktober 1895 seinen Abschied nahm, wurde Landrat Piderit sein Nachfolger und anstelle Piderits kam Heldman als Amtshauptmann nach Schötmar. Am Geburtstage des Regenten Ernst im Jahre 1902 erhielt Heldman den Titel Landrat.

Sein Nachfolger in Schötmar ist der Regierungsassessor Krieger, der älteste Sohn des Oekonomierats Krieger in Blomberg. Geboren am 23. April 1875 machte er sein erstes Examen am 15. Juli 1896, sein Staatsexamen am 26. April 1902. Seit 15. Mai 1904 ist er Hilfsarbeiter bei der Fürstlichen Regierung. Auf dem Schötmarschen Verwaltungssitz scheint uns gerade Assessor Krieger der rechte Mann zu sein. Natürlich harrt seiner dort reiche Arbeit. Aber bei seiner anerkannten Tüchtigkeit und Fähigkeit wird er die ihm überkommenen Arbeitspflichten leicht und gern erfüllen.

Großherzog Friedrich von Baden †.

Mainau, 28. Sept. Der Großherzog von Baden ist 2 Minuten vor 9 Uhr sanft entschlafen.

Der Großherzog ist sanft und ohne Schmerzen entschlafen. Anwesend waren im Sterbezimmer die großherzogliche Familie, mit Ausnahme von Prinzessin Wilhelm, sowie Geheimrat Dr. Helbing und die pflegende Dienerschaft. Im Nebenzimmer befanden sich die Hofstaaten, Staatsminister v. Dusch und der Präsident des Ministeriums des großherzoglichen Hauses Freiherr v. Marschall.

Friedrich der Gütige.

Friedrich von Baden, seit mehr als einem halben Jahrhundert Großherzog und Landesvater eines schlanken, jugendkräftigen Landes, steigt in die Gruft der Zähringer hinab. Ueber ein Stück deutscher Geschichte schließt sich der Vorhang. Friedrich der Gütige mit dem weißen Barte war nach dem Herzog von Meiningen der älteste, nach dem Kaiser Franz Joseph von Oesterreich der am längsten regierende Monarch dieser Erde, soweit die zivilisierten Staaten in Betracht kommen.

Im Herbste vorigen Jahres feierte Baden, und nicht nur das „Fortschrittsländle", sondern auch die weitere deutsche Oeffentlichkeit mit kaum je dagewesener Wärme und Herzlichkeit den 80. Geburtstag des großherzoglichen Paares. Wer den Jubel und die Festesfreude in Stadt und Land miterlebt und gesehen hat, wie sie das hochbetagte Großherzogspärchen in Sturm und Regen durch die Straßen fuhren und grüßten und schrieen und die Hände nicht mehr losließen und weinten und lachten, wie selbst die monarchieverdrossensten Sozialdemokraten bei den Hochs und Hurras aufstanden und den Hut vom Kopfe rissen, der mußte sich ernste Gedanken über das Wesen der Fürstenpopularität machen. Diese Treue aller Stände und der sich untereinander heftig befehdenden Parteien in dem temperamentvollen süddeutschen Staate war kein leerer Wahn, sondern eine Tatsache.

Das Geheimnis dieser Popularität? „Regieren", Regent sein in unserem demokratischen Zeitalter kann nicht mehr Sache des Verstandes, des politischen Genies, auch nicht mehr des Fleißes und der Initiative sein. Ein Fürst konserviert und berechtigt den monarchischen Gedanken nur noch durch die Zauberkraft des Charakters, des Taktes, des ausgleichenden Feingefühls. Die anderen, die Berufenen gelten und arbeiten lassen, sich nie in den Hader der Parteien mischen, nur einem Ziele leben und nur in großen Augenblicken der Geschichte als deus ex machina hervortreten, wenn alles auf eine Karte gesetzt wird, dann aber auch die Verantwortung willig auf sich nehmen, das war das Geheimnis des Erfolges bei dem ersten Wilhelm des Deutschen Reiches und dem weißbärtigen Friedrich von Baden.

In Friedrich von Baden verkörperte sich eine nun abgeschlossene politische Epoche mit ihren notwendigen und begreiflichen Irrtümern und ihrem unüberwindlichen und siegreichen Idealismus. Nicht Preußen, sondern das Kaiserhaus Habsburg hatte in Süddeutschland bis tief ins 19. Jahrhundert hinein traditionelle Sympathien. Als das Jahr 1849 die preußische Kraft gezeigt und gebraucht hatte, verschob sich das Schwergewicht nach dem Norden.

Baden ging nicht mehr mit Oesterreich durch Dick und Dünn; es nahm in mancherlei Schwankungen eine vermittelnde Stellung zwischen den beiden Großmächten ein, die mehr und mehr auf die preußische Seite hinneigte. Ein symbolischer Ausdruck dieses Uebergangs war der Eheschluß des Großherzogs mit der Enkelin der preußischen Königin Luise, mit der Tochter des Kanonenprinzen, der anno 48 mit den Freischärlern und Bassermannschen Gestalten so rauhe Sprache geführt hatte.

Auf dem Fürstentage zu Frankfurt sehen wir den badischen Großherzog Friedrich als den einzigen von allen anwesenden Fürsten mit Geschick und Zähigkeit die habsburgischen Ansprüche bekämpfen, und keine fürstliche zugeflüsterte Einrede, keine kaiserliche Liebenswürdigkeit vermochten ihn einzuschüchtern. Freilich glaubte er immer noch an einen friedlichen Ausgleich. Diesen Irrtum klärte das Jahr 1866. Der gordische Knoten konnte nur noch zerhauen werden. Aber die Zeit und Lage war für das badische Ländle noch nicht reif. Friedrich mußte sein Leibregiment mit den Oesterreichern in den Bruderkrieg ziehen lassen; er entließ es mit einem Hoch auf das gemeinsame Vaterland.

Vier Jahre später, im Jahre 1870, konnte Bismarck erklären, Baden sei der „einzige offizielle Träger des nationalen Gedankens unter den vier süddeutschen Staaten". Und wenn der badische Minister Jolly am 13. Dezember 1870 bei der Beratung der neuen Verträge sagte, der Mann, der zu Versailles das erste Kaiserhoch angestimmt hatte, Friedrich von Baden, sei der einzige, der wirklich Opfer bringe, so weiß man, wie wahr dieses Wort ist angesichts der Hoffnungen, die in Baden auf eine Vereinigung mit dem Elsaß und auf Erhebung zum Königreich bestanden.

Soweit die „auswärtige" Politik Friedrichs von Baden innerhalb des großdeutschen Rahmens. Was er in der inneren Politik getan hat, um sein kleines Reich zu einem Fortschrittsland und Musterstaat heranwachsen zu lassen, braucht in der Erinnerung der Lebenden nicht aufgefrischt zu werden. Dem allgemeinen direkten Wahlrecht eben so viel Verständnis und Entgegenkommen zu bezeigen wie allem anderen, was die neue emporwachsende Zeit den alten Mächten abgefordert und gelegentlich abtrotzen muß, war die letzte schöne Menschentat des Fürsten Friedrich.

Der neue Großherzog

Der Sonnabend auf den Thron des badischen Staates gelangte Großherzog Friedrich, der jetzt im 51. Lebensjahre steht, galt Zeit seines Daseins als ein stiller, zurückgezogener und abwartend lebender Mann. Den militärischen Pflichten unterzog er sich willig, aber ohne innere Befriedigung. Ein schweres Augenleiden — Netzhautablösung — zwang ihn vor einigen Jahren, dem militärischen Dienste ganz zu entsagen. Man sah ihn häufig mit verbundenem Auge und schwarzem Brillenglas. Oeffentlich ist er in politischen Dingen nie hervorgetreten. Doch unterzog er sich trotz seines Leidens ohne Murren den dienstlichen Obliegenheiten — Empfängen, Eröffnungen, Protektion der badischen Feuerwehr usw. — die ihm vom Schlosse in Karlsruhe aus zugewiesen wurden.

Eingeweihte rühmen ihm ein großes Verständnis und eigenes Urteil für die Staatsgeschäfte nach. Wenn er sich auch bisher vom sogenannten Thronfolgerliberalismus freigehalten habe, so habe er sich doch über manche Dinge der letzten Zeit seine eigene Ansicht gebildet. Auch soll gerade durch ein energisches Wort von seiner Seite vor etlichen Jahren eine bedenkliche Kursänderung der Regierung gegenüber dem in Baden so heftigen Hader zwischen Liberalismus und Ultramontanismus verhütet worden sein. Man hofft, daß der heute zur Regierung gelangte Friedrich dem mächtigen Anpochen der Reaktion im „Fortschrittsländle" denselben starken Widerstand entgegensetzen

---

Albumblätter.

Kein Schmerz ist größer, als die Erinnerung glücklicher Zeiten im Elend.

Erbgraf Ado.

Kriminal-Roman von **L. Brenkendorf.**

(47. Fortsetzung.)

„Darüber würde Ihre Fräulein Tochter Ihnen vielleicht besser Auskunft geben können als ich. Denn sie hat ja, wie es scheint, sehr lebhafte Beziehungen zu dem von uns Gesuchten unterhalten. Aber auch Ihnen ist seine Persönlichkeit wohl nicht ganz unbekannt. Hat er doch früher unter dem Namen eines Baron Jellitzek auf Schloß Sambor gelebt."

Dem Förster war das Blut ins Gesicht gestiegen. Mit einer drohenden Gebärde trat er vor seine Tochter hin. „Ist das Wahrheit? Der Bursche treibt sich wieder hier herum? Und du hast es gewagt, hinter meinem Rücken aufs neue mit ihm anzubandeln?"

Wanda aber antwortete ihm nicht. Mit allen Anzeichen höchster Aufregung wandte sie sich dem Wachtmeister zu: „Sie haben ihn verhaften wollen? Was hat er getan?"

„Darüber kann ich Ihnen jetzt nicht Rede stehen, mein Fräulein! Jedenfalls ist der Herr Baron ein ganz gemeiner Schwindler und Hochstapler — ein ehemaliger Schreiber, der einen beträchtlichen Teil seines Lebens hinter den Mauern des Zuchthauses zugebracht hat. Aber wir dürfen uns jetzt nicht auf solche Privatunterhaltungen einlassen. — Sind Sie bereit, Herr Förster?"

Wenzel Posta war auf seinen Gewehrschrank zugegangen und hatte eine Doppelbüchse über die Schulter geworfen. „Jawohl, ich bin bereit-" erwiderte er, und dann, indem er seiner Tochter einen funkelnden Blick zuwarf, fügte er hinzu: „Du wirst nicht aus dem Hause gehen, bis ich zurückkomme. Wir beide haben noch ein Wörtchen miteinander zu reden."

Wanda sah durch das Fenster, wie die Gestalten der Männer draußen in der Dämmerung verschwanden.

Seit dem Augenblick, wo der Kriminalbeamte ihr schonungslos die Wahrheit über Stephan Jellitzek entgegengeschleudert hatte, war ihr Gesicht merkwürdig starr geworden, und es hatte trotz aller Verschiedenheit der Formen wohl nie eine größere Aehnlichkeit mit dem ihres Vaters gezeigt als eben jetzt. Niemals, selbst nicht in den selbstvergessenen Momenten der höchsten Liebesleidenschaft, hatte sie dem Mann, der sie schon einmal im Stich gelassen, voll und rückhaltlos vertraut, und mit jedem Tage war während dieser letzten Wochen ihr Argwohn gegen ihn gewachsen.

Aber die Gewißheit, daß er wirklich ein Elender war, hatte sie doch mit vernichtender Wucht getroffen. Denn ihre Liebe zu ihm, die Sehnsucht, ihm ganz und für immer anzugehören, war durch diese heimlichen, abendlichen Zusammenkünfte fast bis zur Krankhaftigkeit gesteigert worden. Ein Leben ohne ihn schien ihr unerträglich, undenkbar, und sie wäre vielleicht bereit gewesen, ihm jeden, auch den schändlichsten Betrug zu verzeihen, den er gegen andere verübt, wenn es ihm gelungen wäre, sie zu überzeugen, daß er nicht auch gegen sie schnöden Verrat begangen und daß seine Liebesschwüre nicht meineidige Lügen gewesen waren.

Hätte sie gewußt, wo sie ihn suchen sollte, sie wäre gewiß unbedenklich in Regen und Sturm hinausgeeilt, um ihn zu warnen und ihn vor seinen Verfolgern zu retten. Aber er war ja sicherlich längst weit fort, und sie würde ihn niemals wiedersehen.

Bald brach die Dunkelheit vollends herein, und noch immer prasselte der Regen gegen die Scheiben. Ruhelos ging Wanda im ganzen Hause umher, von Zeit zu Zeit gespannt in die Finsternis hinaushorchend, ob sie noch immer nicht die Stimmen der Zurückkehrenden vernähme.

Da, als sie eben wieder für einen Moment das Fenster geöffnet hatte, drang aus unmittelbarer Nähe der klägliche Schrei eines Käuzchens an ihr Ohr, sich in kurzen, gleichmäßigen Zwischenräumen noch zweimal wiederholend. So wie sie ging und stand, ohne sich auch nur durch ein übergeworfenes Tuch gegen den strömenden Regen zu schützen, lief Wanda in die Dunkelheit hinaus, da es selbst für ihre scharfen Augen unmöglich war, auch nur drei Schritte weit zu sehen, rief sie mit gedämpfter Stimme den Namen des Ersehnten.

„Stephan — bist du's? Antworte mir, denn es hat keine Gefahr. Es ist augenblicklich keine Menschenseele im Hause."

Gleich darauf war er an ihrer Seite. „Sie sind auf der Suche nach mir, nicht wahr?" fragte er mit heiserer Stimme, aber mit dem Bemühen, seinen Worten einen sorglosen Ausdruck zu geben. „Ich weiß es, denn ein paarmal schon sind sie mir ganz nahe gewesen. Der Regen und die Dunkelheit haben mich immer wieder gerettet. Wenn ich jetzt quer über den See rudern könnte, wollte ich mich schon in Sicherheit bringen, aber der Kahn ist angeschlossen, und ich habe vergebens versucht, ihn loszubekommen. Hast du den Schlüssel, Wanda?"

Ihr Entschluß war schon gefaßt. Wer und was er auch sein mochte, ein Ehrenmann oder ein verfolgter Verbrecher, sie wollte mit ihm entfliehen und wollte sein Schicksal teilen. Was ihr auch drohte, alles mußte sich leichter ertragen lassen als ein Leben ohne ihn.

„Ja, ich habe den Schlüssel Stephan", sagte sie, „und ich werde mit dir gehen. Aber ich muß ihn erst aus dem Hause holen und du kannst mich ohne Furcht dahin begleiten, denn ich versichere nochmals: es ist niemand darin, der dir gefährlich werden könnte."

„Wenn du mir bei der Gelegenheit vielleicht einen Mantel oder einen Plaid oder etwas dergleichen verschaffen könntest! — Ich hatte mich wegen der Hitze am Morgen nur ganz leicht gekleidet und habe längst kein trockenes Fädchen mehr am Leibe."

„Ja — komm nur, du sollst alles haben, was du brauchst."

Als er, scheu um sich sehend, auf der Schwelle des erleuchteten Wohnzimmers stand, bot er in der Tat einen recht kläglichen Anblick. Sein dünner Sommeranzug klebte ihm nicht nur völlig durchnäßt am Körper, sondern er war auch an verschiedenen Stellen vom Gestrüpp zerrissen, durch das der Verfolgte sich hatte arbeiten müssen. Seinen Hut hatte der Flüchtling im Rindenpavillon zurückgelassen, und das triefende Haar hing ihm deshalb in wirren Strähnen über die Stirn.

Ohne weiter ein Wort zu sprechen, ging Wanda in das Nebengemach und kehrte gleich darauf mit einem Wettermantel und einem Lodenhut ihres Vaters zurück.

„Nimm das, Stephan — es wird ausreichen, bis du Gelegenheit gefunden hast, dich mit anderen Kleidern zu versehen. — Hast du Geld?"

„Nur ein par Gulden. Wenn du mir vielleicht mit einer kleinen Summe aushelfen könntest, so —"

Sie ging zu dem Wandschrank, in dem der Förster seine Papiere und seine Ersparnisse aufbewahrte. Er hatte vorhin in der Eile des Aufbruches versäumt, den Schlüsselbund abzuziehen, den er sonst niemals zurückließ. Wanda öffnete die Tür, und Hudetz, der jede ihrer Bewegungen mit lauernder Spannung verfolgte, sah, daß sie den Wandschrank ein offenbar recht gewichtiges eisernes Kästchen entnahm.

„Ich kann es nicht aufmachen", sagte sie, „denn mein Vater trägt den Schlüssel immer bei sich, und mit dem Versuch, es gewaltsam zu öffnen, dürfen wir uns jetzt nicht aufhalten. Sobald du in Sicherheit bist, wirst du ihm von dem Inhalt zurückschicken, was du nicht brauchst."

Sie band ein Tuch um den Kopf und warf sich einen Regenmantel über die Schultern. Augenscheinlich war sie bereit, zu gehen.

Hudetz aber mußte plötzlich ein Einfall gekommen sein, der ihn noch zurückhielt. „Gib mir eine Schere oder ein Messer, Wanda", bat er, „ich muß das meinige bei der tollen Hetzjagd verloren haben, und ich trage hier etwas im Futter meiner Weste, das ich gern los sein möchte."

Sie reichte ihm die kleine scharfe Stickschere, die auf ihrem Nähtisch lag, und mit wenig Schnitten hatte er das Futter so weit aufgetrennt, daß er ein sorgfältig eingeschlagenes Päckchen hervorziehen konnte.

„Willst du das für mich in Verwahrung nehmen, Schatz?" fragte er. „Ich möchte es nicht fortwerfen, denn wenn mir die Spekulation auch für den Augenblick fehlschlug, so kann es doch später einmal noch sehr wertvoll werden."

(Fortsetzung folgt.)

werde wie der dahingegangene Friedrich in der Zeit seiner noch ungebrochenen Kraft.

Der neue Großherzog hat seine Ausbildung in einer für ihn und zwölf Bürgersöhne errichteten „Prinzenschule" (Herbst 1867 bis Sommer 1875) genossen. Es folgte eine Italienreise, dann juristisches Studium in Heidelberg, Bonn und Freiburg. In der letztgenannten schönen Breisgaustadt bezog er mit seiner Gemahlin, der nassauischen Prinzessin Hilda, das Palais in der Salzgasse. Im nahen Badenweiler, der alten badischen Markgrafschaft, baute sich das schlichte Fürstenpaar ein behaglich-einfaches Heim. Das freundliche Auftreten des wie Bürgersleute sich gebenden Paares, die harmlos-ungezwungene Fröhlichkeit und die leise Karlsruher Färbung der Sprache machten sie bei dem Volke beliebt. Ihre Aufgabe wird es nun sein, sich bei Hofe, an ihrem Hofe in Karlsruhe künftig die Stellung und Autorität zu erringen, die sie bisher nicht suchten und nicht innehatten.

Da die Ehe der beiden kinderlos geblieben ist, wird die Thronfolge dereinst auf den Prinzen Max (Sohn des verstorbenen Bruders des heute dahingeschiedenen Großherzogs) und dessen kleinen Sohn Berthold übergehen, der am 24. Februar 1906 geboren wurde.

* *

Mainau, 28. Sept. Nach vorläufiger Bestimmung soll die Ueberführung der Leiche des Großherzogs am Mittwochnachmittag stattfinden, und zwar von der Insel Mainau mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm" nach Konstanz, wo der Sarg in feierlicher Ueberführung nach dem Bahnhofe getragen wird. Von hier wird der Sarg mittelst Sonderzuges nach Karlsruhe gebracht, wo vor Eintritt des Abends die Ankunft erfolgen soll. In Karlsruhe wird die Leiche vom Bahnhofe nach der Schloßkirche gebracht und dort aufgebahrt. Die feierliche Ueberführung erfolgt dann von der Schloßkirche nach der Beisetzungsstelle im Fasanengarten. Der Tag der Ueberführung ist noch nicht bestimmt, doch dürfte die Beisetzungsfeier am Sonnabend, spätestens jedoch am Montag vor sich gehen.

Mainau, 28. Sept. Staatsminister Frhr. v. Dusch ist von hier nach Karlsruhe abgereist; Ministerialdirektor Frhr. v. Marschall wird vorläufig hier verbleiben.

Karlsruhe, 28. Sept. Auf die Nachricht von dem Hinscheiden des Großherzogs versammelte sich der Stadtrat heute vormittag im Sitzungssaale des Rathauses und beschloß nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters Sigrist, Beileidstelegramme an den Großherzog Friedrich, die Großherzogin-Witwe Luise und die Kronprinzessin Viktoria von Schweden zu senden. Das Rathaus und der Marktplatz sollen alsbald Trauerschmuck erhalten.

Berlin, 28. Sept. Sämtliche Abendblätter widmen, wie das ja auch nicht anders zu erwarten war, dem heimgegangenen Großherzog überaus warm gehaltene Nachrufe. Der „Reichsanzeiger" schreibt in seinem amtlichen Teil: „Die Schatten wehmütiger Trauer senken sich mit dieser Todesbotschaft auf Deutschland herab. Was Großherzog Friedrich seinem badischen Lande und dem Deutschen Reiche gewesen ist, haben ihm Kundgebungen dankbarer Liebe und Verehrung bezeugt, als er am 24. April 1902 das fünfzigjährige Jubiläum einer mit Erfolgen reich gesegneten Regierung, am 9. September 1906 die Feier seines achtzigsten Geburtstages und noch in demselben Monat das Fest der goldenen Hochzeit beging. Diese Kundgebungen, die sich jetzt an der Bahre des edlen Entschlafenen erneuern, galten nicht bloß Badens Großherzog, der sein Land aus trüben Zeiten zu blühender Wohlfahrt geleitet, nicht bloß dem ritterlichen Feldherrn, den das deutsche Heer als Generaloberſten der Kavallerie und als Armeeinspekteur mit Stolz den Seinigen nannte, dem sinnigen Förderer der Werke des Friedens, der Künste und Wissenschaften, sie huldigten vor allem dem hochverdienten Bundesfürsten, der als einer der Letzten aus der Heldenzeit des jungen Reiches, als Eidam des ersten großen Kaisers, als Schwager Kaiser Friedrichs, als Mitstreiter und Mitarbeiter für Deutschlands politische Einigung allen Patrioten ans Herz gewachsen war. Den getreuen Eckart unseres Volkes hat man ihn genannt, weil er nicht müde wurde, dem jüngeren Geschlecht die Mahnungen einer großen Vergangenheit lebendig zu erhalten durch sein Wort, durch sein Walten, durch seine ehrwürdige Herrschergestalt. So lebt er in den Herzen seiner Badener, die ihren Großherzog Friedrich nicht vergessen werden, und im Gedächtnis der gesamten Nation. Möge es in ernsten Stunden dem deutschen Volke nie an Fürsten von der Hingebung an die nationale Sache, von der Treue, Tatkraft und Weisheit fehlen, als deren Verkörperung Friedrich von Baden in unserer Geschichte leuchtet."

München, 28. Sept. Der Prinzregent hat anläßlich des Todes des Großherzogs von Baden an den Kaiser folgendes Telegramm gesandt:

Von tiefem Mitgefühl ergriffen, drängt es mich, Dir anläßlich des Ablebens deines geliebten Onkels, des um des geeinten Vaterlandes Ruhm und Größe so hochverdienten Großherzogs von Baden, meine innigste und aufrichtigste Teilnahme auszusprechen. Luitpold.

Darauf ist vom Kaiser folgendes Antworttelegramm eingegangen:

Für deine gütige Teilnahme anläßlich des Ablebens meines hochverdienten Onkels spreche ich Dir meinen herzlichen Dank aus. Der Tod des Großherzogs ist für mich und unser deutsches Vaterland ein schmerzlicher, großer Verlust. Wilhelm I. R.

München, 28. Sept. Am Schlusse der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gedachte der Präsident Dr. von Orterer des Ablebens des Großherzogs von Baden. Die Geschichte des Vaterlandes werde dauernd verzeichnen, welche hohen Verdienste der heimgegangene Inhaber des Thrones der Zähringer in großer Zeit sich erwarb, als er mit Aufopferung und Treue an dem großen Kampfe sich beteiligte, den wir für die Freiheit des Vaterlandes kämpften. Es wird ihm unvergessen bleiben, daß er bei der Einigung des Deutschen Reiches an hervorragender Stelle stand. Alle nehmen innigen Anteil an der Trauer des freundnachbarlichen Staates. Das Haus erhob sich von den Sitzen.

Die Affäre der Ex-Kronprinzessin von Sachsen

erregt in der ganzen Welt Aufsehen und Sensation, in Sachsen natürlich Mißstimmung und Bedauern. Aus den Blättern der verschiedenen Parteien geht hervor, daß der Luisenkult der vor fünf Jahren in großer Blüte stand und der zahlenmäßig auch bei den 1903er Reichstagswahlen zum bedenklichen Ausdruck kam, mehr und mehr schwindet, daß jetzt kaum noch jemand an die sog. „Märtyrerin" glaubt, sondern daß man allgemein der Ueberzeugung ist, in Luise von Toscana eine sittlich haltlose Person vor sich zu haben, der jede Frauenwürde abhanden gekommen ist; eine Abenteurerin, von der man es schmerzlich empfindet, daß sie einstmals des edlen Sachsenkönigs Gattin, der unglücklichen sächsischen Prinzen Mutter war. Es ist leider zu befürchten, daß diese Frau in Zukunft noch mehr und schlimmer den Stein des Anstoßes bilden und zum Schaden des monarchischen Ansehens für das Nervenkitzeln des sensationslüsternen Auslandpublikums sorgen wird. Heute liegen über die Affäre folgende Meldungen vor:

Dresden, 28. Sept. Eine Erklärung der sächsischen Regierung zu der Toselli-Affäre wird in der heutigen Ausgabe des amtlichen „Dresdner Journals" veröffentlicht. Die Erklärung lautet: „Amtlicher Mitteilung zufolge bestätigt es sich, daß die Gräfin Montignoso eine neue Ehe mit dem Tonkünstler Toselli eingegangen ist. Wie wir erfahren, werden nunmehr auf allerhöchsten Befehl sofort die erforderlichen Schritte getan werden, um die Herausgabe der Prinzessin Pia Monica herbeizuführen."

Dresden, 28. September. Der Minister des Aeußern beauftragte bei der italienischen Regierung die Auslieferung der Prinzessin Pia Monica durch die zuständigen Gerichte.

Florenz, 28. September. Die Zeitung „Fieramosla" meldet, daß Toselli, nachdem er mit seiner Gattin in Fiesole angekommen war, den Kommandanten der Gendarmerie rufen ließ und ihm mitteilte, daß zwei Dresdner Polizeiagenten eingetroffen seien, um sich der Prinzessin Pia Monica zu bemächtigen. Der Kommandant benachrichtigte seinerseits die Florenzer Behörden, deren weitere Anweisungen er erwartet.

*

In Pariser Blättern wird erzählt, daß auf dem deutschen Konsulat in Florenz sich in diesen Tagen verschiedene Gläubiger der Gräfin Montignoso gemeldet hätten. Der Konsul mußte sie abweisen, weil die Gräfin Montignoso durch ihre Ehescheidung nicht mehr deutsche Reichsangehörige sei. Unter den Gläubigern befindet sich auch eine Dame, die der früheren Gräfin Montignoso 10000 Francs vorgestreckt hat. Mehrere sächsische Geheimpolizisten sollen angeblich über den Lebenswandel der Gräfin in Florenz und über den Verbleib der Prinzessin Pia Monica Nachforschungen anstellen. Ein italienischer Impresario hat Herrn Toselli eine Million Francs für eine Tournee geboten, wenn Frau Toselli daran teilnehmen würde. Auch ein Newyorker Impresario soll Frau Toselli eine Million geboten haben für den Fall, daß sie sich entschließen könnte, auf einer größeren Tournee in den Vereinigten Staaten in Singspielhallen aufzutreten.

Abdul Asis — Herr der Lage?

Als der von den Stämmen ersehnte Führer aus dem Wirrsal der Nebenbuhlerschaften und Kämpfe, als der „Meister der Stunde," wie die Araber sagen, hat sich nun doch anscheinend Abdul Asis erwiesen, der sich mit einer ernsten Kundgebung an Europa wendet. Diese zeugt von soviel Kraftbewußtsein und Sicherheit, daß man notgedrungen in ihr mehr als einen „Bluff" erblicken muß. Ein Telegramm meldet:

Der Sultan von Marokko ersuchte den Vertreter der „Daily Mail" in Rabat, Maxwell, folgendes zu veröffentlichen: Unsere Reise von Fes nach Rabat hat den Beweis der Loyalität des Volkes gegeben. Die Häuptlinge der Stämme kamen, mich zu begrüßen und boten mir ihre Hilfe an. Hätte ich sie gewünscht, so hätte ich in Rabat an der Spitze vieler Tausender einziehen können. Die Zimurs, deren Ergebenheit verschiedentlich angezweifelt worden, waren bereit, 20000 Mann zu meiner Unterstützung zu senden. Ich bedurfte ihrer Dienste jedoch nicht unmittelbar. Sollte die Notwendigkeit es gebieten, so bin ich sicher, daß sie nicht fehlen werden. Augenblicklich bleibe ich in Rabat. Ich habe an alle Häuptlinge Briefe gesandt, mich hier zur Beratung aufzusuchen. Auf diese Weise werde ich erfahren, wer meine und meines Landes Feinde sind, und entscheiden, welcher Weg einzuschlagen ist. Inzwischen habe ich den Schaujas befohlen, sich fernerer Feindseligkeit zu enthalten, und sie haben Gehorsam versprochen. Mit Gottes Hilfe hoffe ich, dem Lande den Frieden wiederzugeben, und bin ich überzeugt, daß viele Häuptlinge des Südens zu ihrer Pflicht zurückkehren.

Gleichzeitig wird der „Daily Mail" aus Casablanca mitgeteilt, daß der Friede hergestellt ist. Er ist zwar noch nicht unterzeichnet und besiegelt, aber „entendu". Als Entschädigung von seiten der Schaujas scheine Frankreich geneigt, große unkultivierte Landstrecken annehmen zu wollen. Einige Araber sind in Casablanca eingetroffen, aber von wirklichem Handel mit dem Inneren ist noch keine Rede.

Ein Niederländisch Ostindien.

Haag, 28. September. Bei der Einnahme der Feste Boedoboedung auf Celebes sind auf holländischer Seite 7 Mann gefallen und 14 verwundet worden. Auf feindlicher Seite sind 108 Mann gefallen, darunter 11 Häuptlinge. Die ganze Bevölkerung hat sich unterworfen.

* *

Zu unserer Meldung, daß ein Bergmann einen Zug holländischer Pilger überfiel und das diesem vorangetragene Kruzifix in einen glühenden Schlackenberg warf, dabei aber selbst verbrannte, wird uns mitgeteilt, daß der betr. Mann schwachsinnig war. Von einer „Strafe des Himmels" kann also nicht gesprochen werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 30. September.

In der kronprinzlichen Familie sieht man, wie in Berliner Hofkreisen verlautet, für Ende November einem freudigen Ereignisse entgegen. Die Kronprinzessin hat die Herbstreise nach Bad Kreuth zum Besuche des Herzogs und der Herzogin Karl Theodor in Bayern aufgegeben.

Das Urteil im Prozeß Roeren-Schmidt.

Unter kolossalem Andrange des Publikums und starkem Polizeiaufgebot wurde Sonnabendnachmittag der Urteilsspruch in dem Kolonialprozeß verkündet. Bezirksamtmann a. D. Schmidt wurde wegen öffentlicher Beleidigung des Abgeordneten Roeren in eine Geldstrafe von 100 Mk. event. zehn Tagen Haft genommen. Dem Beleidigten steht das Recht zu, das Urteil auf Kosten des Angeklagten in der „Tägl. Rundschau" und in der „Nationalztg." zu veröffentlichen. Die Platten des offenen Briefes sollen vernichtet werden. Das Gericht hat die im Reichstage erhobenen Beschuldigungen Roerens gegen Schmidt als sehr beleidigend aufgefaßt, da ihm Sittlichkeitsvergehen und Totschlag zur Last gelegt wurde. Als strafmildernd kam ferner in Betracht, daß der Angeklagte bisher unbescholten und als tüchtiger, fleißiger Beamter sich große Verdienste um die Hebung seines Bezirks erworben hat; aber der Beklagte habe die Grenze des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) überschritten. Als strafschärfend wurde angenommen, daß es sich um einen Reichstagsabgeordneten und Richter handle. Nach Verkündigung des Urteils wurde im Gerichtssaal ein Hoch auf die Vertreter der Gerechtigkeit ausgebracht, und das vor dem Gerichtsgebäude stehende Publikum brach in Kundgebungen aus, die teils für, teils gegen das Urteil waren.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 30. September.

— **Zahlreiche furchtbare Unglücksfälle, Verbrechen usw.** sind in den letzten Tagen in unserem Lande passiert. Unsere Leser finden darüber ausführliche Berichte unter den Lokalnachrichten aus dem Lande.

— **Militärisches.** Am 1. Oktober werden beim hiesigen Bataillon 15 Einjährig-Freiwillige und 75 Zweijährig-Freiwillige eingestellt. Auffallend ist die niedrige Zahl der in diesem Jahre eintretenden Einjährig-Freiwilligen. Die Einjährig-Freiwilligen des Militärjahres 1906/07 werden heute entlassen.

— **Eine nationalliberale Versammlung** hat in in der vergangenen Woche in Bad Oeynhausen stattgefunden. An dieser Versammlung hat sich auch, wie die Blätter melden, ein Herr aus Lippe beteiligt, und zwar Herr Kantor Schelling aus Heiden. Der Handelskammersyndikus Hindenberg aus Minden, der bekannte Befürworter der Kallebahn, hielt einen Vortrag und empfahl die Gründung eines nationalliberalen landschaftlichen Verbandes für Minden-Ravensberg rnd die lippischen Fürstentümer. Für diesen engeren Zusammenschluß unter besonderer Hinweisung auf Lippe soll nun auch Herr Kantor Schelling lebhaft eingetreten sein. Da sich auch Herr Hoffmann-Salzuflen in den Vorstand wählen ließ, scheint man sich in Zukunft lebhafter als in dem letzten Jahrzehnt politisch betätigen zu wollen. Die letzte nationalliberale Reichstagskandidatur war bekanntlich die des inzwischen verstorbenen Senators Wallbrecht im Jahre 1898, der es aber trotz seiner markanten Persönlichkeit und trotz großer Agitation nur auf etwas über 2010 Stimmen gebracht hatte.

— **Eine Gemeindeversammlung der Synagogen-Gemeinde** findet am Mittwoch abend 8½ Uhr im Schullokal statt. Auf der Tagesordnung steht die [illegible] Anstellung eines Lehrers. Wir machen auf einen Besuch dieser Versammlung besonders aufmerksam.

— **Eine Vorstandssitzung des Verbandes der Reichsbankbeamten** (ehem. Militäranwärter) fand gestern hier in Detmold statt. Die Herren haben, wie wir hören, über eine Eingabe an den Reichsbank-Präsidenten beraten.

— **Der Bezirk Paderborn des Christlichen Bauhandwerker-Verbandes** hielt gestern morgen im Hotel Odeon eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Außer einigen geschäftlichen Angelegenheiten fand ein Vortrag des Bezirksleiters Werner aus Paderborn statt, und zwar über Organisation und Tagesfragen im Bauhandwerk.

— **Die Einweihung der neuen reformierten Kirche** wird am 2. November erfolgen.

— **In der reformierten Kirche** fand gestern die Konfirmation der Kinder der Landgemeinde statt. Es waren 50 Konfirmanden des I., 52 des II. Pfarrbezirks erschienen.

— **Die Bürgertöchterschule** machte am Freitag nachmittag einen Ausflug per Bahn bis Leopoldsthal und von dort durch das Silberbachtal nach Veldrom. Ueber die kleine Egge, Johannettental kehrten abends gegen 10 Uhr die ca. 70 Schülerinnen zurück.

— **Bei der letzthin stattgefundenen Gesellen-Prüfung** in der Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innung erhielt zwei 1. Preise für Fach und Elementar Herr Otto Bertram (Rob. Uhlmann) in Detmold.

— **Das Obst** an der Landeschaussee Detmold-Horn ist am Sonnabend nachmittag verkauft worden. Die Preise waren im allgemeinen sehr hohe. So mußte zum Beispiel ein Bewohner aus Eichholz den Zentner Aepfel mit fast 8 Mk. bezahlen.

— **Selbstmord?** Am Sonnabend wurde beim Donoperteiche im Walde eine Weste mit einem Zettel gefunden, der die Worte enthielt: „Hier in der Nähe liegt ein Selbstmörder." Die seitens der Polizei alsbald vorgenommenen Nachsuchungen waren ergebnislos. Es handelt sich in diesem Falle wohl nur um einen schlechten Scherz.

— **Der Vandalismus im Teutoburger Walde** treibt wieder seine schönsten Blüten. Täglich kann man von Touristen hören, daß wieder einzelne vom Teutoburger Wald-Verein aufgestellte Wegetafeln zertrümmert sind. Wir möchten an das wandernde Publikum die Bitte richten, sollte einer der Täter auf frischer Tat ertappt werden, den Namen festzustellen und ihn dem Teutoburger Wald-Verein anzugeben.

— **Der Turnverein „Bahn frei"** veranstaltete am Sonnabend im Saale des Gastwirts „Stadt Detmold" einen Kommers, verbunden mit Rekrutenabschiedsfeier. Zu diesem Kommers war auch der Gauturnwart Herr Schelper erschienen, welcher dem Verein namens des Kreisturnausschusses das Ehrendiplom auf den errungenen Kranz vom letzten Kreisturnfest in Bielefeld, überreichte. Die darauf folgenden turnerischen Uebungen wurden gut ausgeführt.

— **Den Bericht über die Versammlung des Grundbesitzer- und Verkehrsvereins bringen wir wegen Raummangels in morgiger Nummer.**

Lemgo.

— **Selbstmord.** Am Donnerstag mittag fand man die verwitwete Frau B. an der Leopoldstraße in ihrer Wohnung erhängt vor. Die Bedauernswerte hat die unselige Tat höchstwahrscheinlich in einem Falle von Schwermut begangen, da sie seit längerer Zeit an dieser Krankheit gelitten hat.

Lage.

— **Ertrunken.** Am Sonnabend nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich in der städtischen Badeanstalt ein trauriger Unglücksfall. Bei dem Versuch, in die schon seit längerer Zeit geschlossene Badeanstalt zu gelangen, glitt der sechsjährige Sohn des Besitzers des „Lirp. Hofes" (Brand) aus und fiel in das tiefe Wasser. Zwei ihn begleitende des Schwimmens aber unkundige Knaben liefen sofort zu den Eltern. Als der Vater kam, war von dem unglücklichen Jungen aber nichts mehr zu sehen. Er war inzwischen, da keine andere Hilfe da war, ertrunken. Man ließ die Werre ab und fand die Leiche abends 6 Uhr bei Drawen Steege. Dieser tieftraurige Fall hat bei der hiesigen Bewohnerschaft innige Teilnahme hervorgerufen und wir sprechen auch ebenfalls an dieser Stelle den tiefbetrübten Eltern unser herzlichstes Beileid aus.

— **Der Turnverein „Jahn"** hatte gestern ein Schauturnen im Vereinslokal „Friedenseiche" veranstaltet. Es war gut besucht und nahm bei der Vorzüglichkeit der turnerischen und unterhaltenden Darbietungen einen schönen Verlauf.

— **Das Obst** an dem Berge wurde am Sonnabend nachmittag verkauft. Einige Nummern wurden teuer bezahlt.

Salzuflen.

— **Die Rotlaufseuche,** welche unter dem Schweinebestande des Herrn Kaufmanns Rehme am Asenberge hierselbst ausgebrochen war, ist in diesen Tagen erloschen und die vom hiesigen Magistrat verhängte Gehöftsperre aufgehoben.

Blomberg.

— **Konfirmation.** Gestern morgen 9½ Uhr fand in der hiesigen Kirche während des Hauptgottesdienstes die Konfirmation des 1. und 2. Pfarrbezirks durch die beiden Geistlichen statt. Die Zahl der Konfirmanden betrug 64, und zwar 43 Knaben und 21 Mädchen.

Horn.

— **Konfirmiert** wurden gestern in der Kirche 49 Kinder; 19 Knaben und 30 Mädchen.

— **Obstverkauf.** Die Preise des Obstes an der Strecke von Schmedissen nach Meinberg waren ziemlich billig. Der Zentner Aepfel wurde mit 6 Mk. bezahlt. Bessere Sorten stellten sich auf 7.—7.50 Mk.

Barntrup.

— **Ein plötzlicher Tod** ereilte heute morgen gegen 8½ Uhr den Landwirt Fr. Kösel. Man fand den Bedauernswerten tot auf seinem Acker liegend vor.

Schwalenberg.

— **Brandunglück.** Vergangene Nacht entlud sich aus unbekannter Ursache ein Brand in der Wohnung des Bäckermeisters Mühlenhof. Das große Wohn- und Geschäftshaus brannte vollständig nieder, ebenso brannte das nächststehende Gebäude, ein Wirtschaftsgebäude des Gastwirts Schlingmann, zur Hälfte nieder. Es gelang aber den Löschmannschaften von Schwalenberg und den umliegenden Ortschaften, das heftige Feuer auf dessen Heerd zu beschränken und die sehr gefährdete Nachbarhäuser, die glücklicherweise keine Strohdocken-dächer hatten, zu schützen. Der Schaden ist nicht unbedeutend, da ein Teil der Erntevorräte vernichtet wurde. Eine arme Einliegerfamilie, die nichts versichert hatte und auch nichts retten konnte ist in bittere Not versetzt.

Amt Detmold.

Eichholz, 28. Sept. (Schwerer Unglücksfall.) Heute abend brachte man in unser Dorf die Kunde von einem schweren Unglück. Das dreijährige Söhnchen des Milchfahrers Hoffmann hatte das Unglück, von einem schwerbeladenen Heuwagen überfahren zu werden, wobei es lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Der Fuhrmann des betr. Wagens fuhr davon, ohne sich um das Geschehene zu kümmern, er, wie seine Begleiter waren total betrunken. Leider konnte ihr Name nicht festgestellt werden. Die Wagen sollen aus Pivitsheide sein.

Heiligenkirchen, 30. Sept. Gestern konnte hier der Turnverein sein Stiftungsfest in schönster Weise und bei zahlreichster Beteiligung im Limbergschen Saale begehen. Geturnt wurde in 2 Riegen, die von fleißigem Ueben bestes Zeugnis ablegten. Ein Theaterstück, „die gestohlene Gans", sowie der übrige Teil des Programms, der Ball, verlief recht gemütlich.

Kupferberg bei Heidenoldendorf, 30. September. Auch in unserer Gegend sind seit einiger Zeit die Obstdiebe an der Arbeit. In der Nacht vom 28 zum 29. September versuchten drei Mann in den Garten der Stätte Nr. 125 zu dringen, um einen Birnbaum von seinen Früchten zu erleichtern. Der Besitzer des Birnbaums konnte die ungebotenen Gäste aber verscheuchen.

Schönemark, 30. Sept. Der Landwirt Görder Nr. 9 hierselbst beabsichtigt im Wörbkebache unterhalb der Stokebrandschengrenze ein großes massives Stauwerk zu landwirtschaftlichen Zwecken anzulegen.

Amt Brake.

Brake, 29. Sept. In der hiesigen Kirche wurden am heutigen Sonntag 17 Knaben und 28 Mädchen konfirmiert.

Loßbruch, 28. Sept. Unter den Schweinen des Landwirts August Hanke Nr. 73 zu Maßbruch, Gemeinde Loßbruch, ist die Schweineseuche ausgebrochen. Die Sperre ist polizeilicherseits angeordnet.

Amt Lage.

Augustdorf, 27. Sept. Das benachbarte Gut Schapeler (Gemarkung Stapelage) ging heute durch Kauf in den Besitz des Herrn K. Krecke z. Zt. Gutsverwalter in Gut Röhrentrup über.

Amt Schötmar.

Schötmar, 29. Sept. (Totschlag.) Zu einer wüsten Schlägerei, der leider ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag. Der Schlachtermeister Heinrich Langenjürgen ging gegen 10 Uhr abends aus seinem Hause, um noch ein Glas Bier zu trinken. Gegen 1½ Uhr kehrte er wieder zurück. Vor Eingang in die Friedhofstraße bemerkte Langenjürgen, daß in der Nähe des Gasthofs „Tivoli" nach der Asperstraße hin einige junge Leute in Streit geraten waren, wobei ein Tischlergeselle so verletzt wurde, daß er am Boden liegen blieb. Langenjürgen und sein Hausnachbar, welche diesen Vorfall bemerkt hatten, wollten den Tischlergesellen wieder aufrichten. In diesem Moment erhielt er aber schon einen Schlag gegen den Kopf, daß er sich genötigt sah, wegzulaufen. In der Friedhofstraße vor dem Hause des Gärtners Recker kam Langenjürgen zu Fall. Seine Verfolger schlugen nun mittels einer dicken Latte auf ihr Opfer los. Blutüberströmt blieb L. liegen. Als einige Bekannte auf die Hilferufe herbeieilten, war der Schwerverletzte bereits tot. Der Schädel war vollständig zertrümmert.

Schötmar, 29. Sept. Das 44. Stiftungsfest des hiesigen Turnvereins, das gestern im Gasthof „Tivoli" gefeiert wurde, nahm in allen Teilen einen sehr schönen Verlauf. Von den Leistungen der Turner verdient hier besonders hervorgehoben zu werden das Turnen der ersten Riege am Doppelreck. Auch kamen die Stabübungen, ausgeführt von 28 Turnern, recht gut zur Geltung. Den Leistungen nach zu urteilen, konnte man wahrnehmen, daß der Turnverein es sich angelegen sein läßt, die Turnsache immer mehr und mehr zu fördern. Ein gemütliches Tanzkränzchen beschloß die Feier.

Schötmar, 29. September. Das am Sonnabend zu Ehren des scheidenden Landrats Heldman im Hotel Brüggemann veranstaltete Abschiedsessen hatte eine rege Beteiligung aufzuweisen. Es nahmen etwa 140 Personen daran teil. Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Tenge-Barlhausen, der ein dreifaches Hoch auf Kaiser und Fürst ausbrachte. Hierauf ergriff Herr Landtagsabgeordneter Schemmel-Wüsten das Wort und wies auf die Verdienste, welcher sich der Landrat Heldman während seines 12jährigen Hierseins in den Gemeinden Schötmar und Oerlinghausen erworben hatte, hin und brachte zum Schluß ein Hoch auf den Scheidenden aus. Herr Landrat Heldman erwiderte, daß die Gemeinden Schötmar und Oerlinghausen ihm sehr am Herzen gelegen haben, und wünschte den beiden Gemeinden fernerhin das beste Wohlergehen. Sein Hoch galt den beiden Gemeinden Schötmar und Oerlinghausen. Herr Pastor Sauerländer toastete auf Frau Landrat Heldman. Der übrige Teil der Feier verlief in recht gemütlicher Stimmung.

Schötmar, 30. Sept. Dem Vernehmen beabsichtigt ein Milchhändler vom 1. Oktober die Milch wieder zu 16 Pf. pro Liter zu verkaufen. Sicherlich wird es diesem nicht schwer fallen, Kundschaft zu erhalten.

Retzen, 29. September. Heute nachmittag wurde hier im großen Saale des Herrn Richmeier das Jahresfest des Gemischten Chors gefeiert. Das herrschende herrliche Wetter hatte aus allen Gegenden Besucher herangelockt. Gegen 3 Uhr wurde die Feier durch Herrn Pastor Tölle aus Salzuflen eröffnet. Nach dem gemeinsamen Gesange und einem Liede des Gemischten Chors hielt Herr Pastor Tölle eine schöne Predigt. Hierauf sprach noch Pastor Nolk aus Bielefeld.

Amt Horn.

Schlangen, 29. September. Am Donnerstagabend gegen ½8 Uhr fuhr durch unser Dorf im schnellsten Tempo ein Automobil, das von Kohlstädt her kam. Unten im Dorfe fuhr das Fahrzeug in eine Herde Kühe. Hierbei wurde die Kuh des Landwirts Schormann überfahren und getötet. Die Wagennummer des Autos ist unbekannt.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bösingfeld, 30. Sept. Am 1. Oktober feiert hier Gendarm Miskewitz sein 25jähriges Dienstjubiläum in Bösingfeld. 35 Jahre steht der treue und gewissenhafte Beamte im Staatsdienst.

Bega, 22. Sept. Ein Unfall trug sich hier dieser Tage zu. Als das Schulmädchen Spieker, welches bei Herrn Fritzemeier auf dem sogenannten Vierberge angestellt ist, bei der Schneidemaschine sich beschäftigte, zerquetschte sie sich die eine Hand derartig, daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. Ein Finger mußte amputiert werden. An den Folgen wird das Mädchen noch lange zu leiden haben.

Linderbruch, 29. Sept. Heute nachmittag gegen 5 Uhr wurden zwei Damen von einem aus der Richtung Bösingfeld kommenden Motorradfahrer angefahren. Während eine der Damen mit völlig zerfetzten Kleidern davonkam, wurde die andere derart zu Boden geschleudert, daß sie, wenn auch keine Verletzungen, so doch eine leichte Gehirnerschütterung davontrug. Der Hergang war folgender: Die Damen gehörten einer von Rinteln kommenden Gesellschafts-Wagenpartie an und hatten während der Fahrt den Wagen verlassen. Der in selber Richtung fahrende Motorfahrer sah die Damen früh genug, um Signale zu geben; letztere liefen jedoch trotz aller Warnungssignale, während sie zu beiden Seiten des Weges gingen, auf die Mitte des Weges und wurden nun von dem Auto überrannt. Letzterer nahm keinen Schaden. Die Damen wurden sofort in ihrem Wagen zur Lehmeierschen Gastwirtschaft in Linderhofe gefahren, wo sie von den anwesenden Aerzten Dr. med. Schleyer und Dr. med. Corven untersucht wurden. Hoffentlich handelt es sich, wie man vermutet, nur um eine leichte Gehirnerschütterung, die nach einiger Erholung keine Folgen zurücklässt.

Amt Schwalenberg.

Brakelsiek, 29. Sept. In letzter Nacht gegen 2 Uhr wurden hier die Bewohner durch Feuersignale aus dem Schlafe geweckt. Es brannte das Mühlenhoffsche Haus in Schwalenberg. Unsere Spritze rückte eine halbe Stunde später mit dem Zubringer ab, um erst um 7 Uhr wieder hier zurückzukehren.

Amt Hohenhausen.

Kirchheide, 30. Sept. Ein gräßlicher Unfall passierte am Sonnabend morgen auf dem Gute Röntorf bei Talle. Der Tagelöhner Dickmann wollte einen schweren Ochsen in den Stall führen. Hierbei muß D. zu Fall gekommen sein, denn am andern Morgen fand man ihn mit eingedrückter Brust und bis zur Unkenntlichkeit zertretenem Gesicht im Stalle vor. Das aufgeregte Tier hat den alten Mann, bevor er um Hülfe rufen konnte, überwältigt. Der Verunglückte war seit 10 Jahren auf Gut Röntorf beschäftigt

und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit, sodaß die Trauer um ihn eine allgemeine ist.

Kirchheide, 30. Sept. Die bekannte Orgelbau-Anstalt Klaßmeier ist durch Kauf in den Besitz des ältesten Sohnes des gegenwärtigen Inhabers übergegangen. Möge sich das Unternehmen unter der Leitung des neuen Besitzers weiterhin zum Vorteil der engeren Heimat gut entwickeln.

Hohenhausen, 28. Sept. Unter dem Schweinebestande des Kolonatsbesitzers Hölscher Nr. 136 hierselbst, ist die Rotlaufseuche ausgebrochen. Polizeilicherseits ist die Sperre angeordnet.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

6000 Mark Jahreseinkommen für den Herzog von Sagan. In der bekannten Angelegenheit des Herzogs von Sagan, dessen Leben gepfändet wurde, hat jetzt das Oberlandesgericht zu Breslau eine interessante Entscheidung getroffen. Es hat nämlich als Kompetenz für den Herzog die bescheidene Summe von 6000 Mk. jährlich als ausreichenden Lebensunterhalt erkannt. Die übrigen Einkünfte aus dem Herzogtum sind durch Beschluß des Oberlandesgerichts zur Bestreitung der Ausgaben für die Standesherrschaft Sagan und zur Bezahlung der eingeklagten Schulden bestimmt worden. Der Herzog hat sich bei diesem Urteil beruhigt und durch den Grafen Hatzfeld-Bohneburg (Münster), den Vormund des Herzogs, gegen diesen Beschluß Beschwerde erhoben.

Kinder als Einbrecher. Man würde die Geschichte kaum für wahr halten, wenn sie nicht beglaubigt wäre: Vier Kinder, deren ältestes erst neun Jahre zählt, deren jüngstes ein Knirps von sechs (!) Jahren ist, begehen einen wohlüberdachten Einbruch. Sie stehlen, um sich Geld für Näschereien zu verschaffen! — Am 4. d. M. wurde die Wohnung des Tischlermeisters Jaroslaw Samek, Wien 16, Habichergasse 20, mittels Nachschlüssels geöffnet. Gestohlen wurden Kleidungsstücke und Wäsche. Die Polizei stellte Erhebungen an und kam zu dem überraschenden Ergebnis, daß der Diebstahl, der sich als Einbruch kennzeichnet, von vier Kindern im Alter von sechs bis neun Jahren verübt worden ist. Anstifterin war die neunjährige Leopoldine S. Sie zog ihre sechsjährige Schwester Anna S. ins Vertrauen und lud die achtjährige Antonia C. und den sechsjährigen Karl M. zur Teilnahme ein. Die kleine Rädelsführerin hat sich einen Nachschlüssel zur Wohnung Samek's verschafft und sich in seiner Abwesenheit nach gewaltsamer Oeffnung der Tür eingeschlichen. Die Kleider und die Wäsche, die die Kinder stahlen, getrauten sie sich nicht im ganzen zu verkaufen. Sie zertrennten daher die Beute und verkauften die Fetzen um ein paar Heller — Lumpensammlern. Das Geld, das sie erhielten, vernaschten sie!

Im Ueberschwemmungsgebiet von Malaga dauern die Regengüsse fort, so daß mit einer neuen schweren Katastrophe gerechnet werden muß. Bis gestern abend 9 Uhr ist der Fluß Guadalmedina um 1 Meter gestiegen. Wenn das Wasser noch um ein halbes Meter weiter steigt, wird ein schreckliches Unglück befürchtet. Der Gouverneur von Malaga teilte dem Minister des Innern mit, daß im ganzen 72 Personen bei der Ueberschwemmung ums Leben gekommen seien, deren Identität vielfach nicht festgestellt werden konnte. Die Zahl der Verletzten beträgt 68.

Ueber das Unwetter in Südfrankreich, über das wir bereits berichteten, liegt folgender Bericht vor:

Paris, 27. Sept. Die Umgegend von Béziers wurde durch den gestrigen Wolkenbruch furchtbar heimgesucht. In Servian ist der Verlust von Menschenleben zu beklagen. Der Schaden im gesamten Departement Herault beträgt mehrere Millionen. Es wurden mehrere Brücken zerstört, unter anderen auch die Metallbrücke zwischen Montagnac und Pezenas. Aus Montpellier wird gemeldet, daß der Austritt des Lezflusses in Montferrier und anderen Dörfern schweren Schaden angerichtet habe. Der Korpschef General Bailloud hat sich an die bedrohtesten Stellen begeben. Von überall her werden bedeutende Abrutschungen gemeldet. In Agde dauert die Ueberschwemmung fort. An mehreren Häusern reicht das Wasser über das Erdgeschoß. In dem Dorfe Lieuran-les-Béziers wurde das Schloß zerstört, 15 Häuser stürzten ein; in Servian kam eine Frau ums Leben; in Agde steht der Bahnhof unter Wasser, und in Florensac wurde eine Fabrik, die 380 Arbeiter beschäftigt, vernichtet; die niedriger gelegenen Viertel, in denen etwa 2000 Menschen wohnen, sind überschwemmt.

Die Stadt Detmold und das III. Bataillon des Infanterie-Regiments „Graf Bülow von Dennewitz" (6. Westf.) Nr. 55.

Mit dem 30. September jährt sich zum 40. Male der Tag, an welchem das 3. Bataillon mit klingendem Spiel in unsere Residenz einzog. Bekanntlich hatte Fürst Leopold mit dem Könige von Preußen am 22. Juni 1867 eine Konvention abgeschlossen, auf Grund deren das Bataillon Lippe aufgelöst und durch das 3. Bataillon des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55 ersetzt wurde. Das Regiment ist aus dem 15. kombinierten Infanterie-Regiment zusammengesetzt. Der Stiftungstag des Regiments wurde durch eine Kabinettsorder vom 29. August 1859 auf den 5. Mai 1860 festgesetzt.

Unser Bataillon war nach dem Kriege 1866 wieder in sein Standquartier Herford eingerückt, und von hier aus erfolgte der Marsch, nachdem der Stab und die Kapelle des Regiments zu dem Bataillon gestoßen waren, nach der neuen Garnison Detmold. Der Marsch ging über Salzuflen, Schötmar und Lage. In der Nähe der Pirmeichen wurde das Bataillon durch die Offiziere des früheren lippischen Bataillons begrüßt, die dann das Bataillon in die Stadt nach der Kaserne I führten. Ein Teil der Offiziere und Mannschaften trat in preußische Dienste, während wieder andere sich von der militärischen Laufbahn zurückzogen.

Folgende lippische Offiziere traten in preußische Dienste ein und wurden preußischen Regimentern zugeteilt:

Hauptmann	Großkopf	dem 4. Thür.	Inf.-Reg. Nr.	72
„	Pustkuchen	„ 6. Westf.	„ „	55
„	Hornhardt	„ 1. „	„ „	13
„	Reinold	„ 8. Pomm.	„ „	63
„	Hölzermann	„ 3. Niederschles.	„ „	50
Prem.-Lnt.	Heldmann	„ 2. Westf.	„ „	15
„	Kirchhoff	„ 3. Brandenb.	„ „	20
„	Kotzenberg	„ 4. Magdeb.	„ „	67
„	Reitze	„ 3. Ostpr. Gren.-Reg.	„	4
„	v. Laer	„ 7. Brandb. Inf.-Reg.	„	60
Sek.-Leutn	Reinecke	„ 2. Ostpr. Gren.-Reg.	„	3
„	Rodewald	„ 3. Brandb. Inf.-Reg.	„	20
„	Graf v. Merveldt	Westf. Jäger-Bat.	„	7

Am 7. Oktober erfolgte dann im Regierungsblatt eine Bekanntmachung, wonach die infolge der Militär-Reorganisation und der mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen abgeschlossenen Militär-Konvention in die Königlich Preußische Armee übergetretenen Offiziere, Militärbeamten von Offizier-Rang und Portepeefähnriche des bisherigen Füsilier-Regiments Lippe von dem Sr. Durchlaucht geleisteten Eide entbunden wurden.

Die Räume der Kaserne I erwiesen sich aber bald zu klein, so daß sich das Bataillon nach einer Ergänzungskaserne umsehen mußte. Diese wurde denn auch in dem früheren Arresthause an der Lemgoerstraße gefunden. Wieder später wurde die frühere Perlmutterschleiferei an der Thusneldastraße, in in welcher sich jetzt die Eichenmöbelfabrik Gößling befindet, als Kaserne III benutzt, bis vor etlichen Jahren die Stadt die schönen Kasernements an der Emilien- und Oberenstraße bauen ließ, deren Kosten von dem Militärfiskus verzinst werden.

Während des Aufenthalts in Detmold hat das Bataillon 12 Kommandeure gehabt. Major Bacmeister kommandierte das Bataillon bis zum 14. Oktober 1869. Dann folgten:

von 1869	bis 1872	v. Wichmann	
„ 1872	„ 1877	v. Massow	
„ 1877	„ 1882	v. L'Estocq	
„ 1882	„ 1886	Frhr. Boecklin v. Boecklinsau	
„ 1886	„ 1889	v. Laer	
„ 1889	„ 1891	Baron de la Motte-Fouqué	
„ 1891	„ 1894	v. Reichenbach	
„ 1894	„ 1896	v. Malachowski	
„ 1896	„ 1899	Graf v. Schwerin	
„ 1899	„ 1905	v. Bülow	
„ 1905	ab	v. Massow	

Die Bürger Detmolds waren anfangs nicht gerade entzückt von dem preußischen Militär, hingen sie doch zu sehr an dem alten liebgewordenen Bataillon, und zahlreich waren anfangs die Reibereien zwischen Uniform und Zivil. Sogar ein höherer Hofbeamter konnte es sich nicht verkneifen, ab und zu in seiner polternden Weise seinem Herzen Luft zu machen, und seine dabei gebrauchten Worte über die „Preußen" standen in keinem Höflichkeits-Lexikon. Einmal wäre ihm sein Räsonnieren beinahe sehr schlecht bekommen, und wenn er nicht Abbitte geleistet hätte in der Form, daß sich die Beleidigten befriedigt erklärten, so dürften ihm wohl etliche blaue Bohnen um seinen hochgeborenen Körper geflogen sein; denn sämtliche Offiziere des Bataillons wollten den Unvorsichtigen fordern.

Detmold war und ist es auch heute noch, eine Kunststadt. Und namentlich war es die Musik, zu der sich unsere Einwohner stark hingezogen fühlten. Es gab im ganzen lieben deutschen Vaterlande, wie sie meinten, keine bessere Künstlertruppe, als die Hofkapelle. Was wunder, wenn die Musik der Regimentskapelle stark kritisiert wurde, und zwar nicht zu ihrem Besten. Die Kapellmeister Kiehl und Raueber überboten sich beinahe in „Schmeicheleien" über die Regimentsmusik, die vom Kapellmeister Hintze geleitet wurde. Wo es nur eben möglich war, sagten sich die drei Herren, die sämtlich mit einer großartigen Zungenfertigkeit begabt waren, die Wahrheit über ihr Können. So z. B. sahen die beiden Erstgenannten eines Tages beim Hofkonditor Priester, als Kapellmeister Hintze auftauchte. Sofort erhob sich Kiehl und zitierte so laut, daß es sämtliche Anwesenden hören konnten:

„Hinz, des Murrner's Schwiegervater,
Schlug den Takt erbärmlich schön!"

Kapellmeister Hintze war aber nicht auf den Kopf gefallen; er verbeugte sich nach seinen beiden Kollegen und sprach die folgenden Worte:

„Und zwei abgelebte Kater
Bemühten sich, ihm beizusteh'n!"

Neben diesen kleinen Scherzen, womit sich die Herren das Leben verbitterten, war es für die Regimentskapelle sehr unangenehm, daß sie nicht die Erlaubnis zur Veranstaltung von Konzerten usw. erhielt. Erst zwei Jahre nachher wurden die Zivilkapellen nicht wieder konzessioniert, so daß dann den damaligen Musikern Gelegenheit geboten wurde, ihr geringes Einkommen zu vergrößern. Erst im Jahre 1871 konnte die Regimentsmusik dem Fürsten Leopold ein Ständchen bringen. Von den damals mit in Detmold eingezogenen Musikern leben heute noch in unserer Stadt Gymnasial-Pedell Eichentopf, der auch heute noch sehr geschätzte Flötist, und Zigarrenhändler Brey. Ersterer ist die 40 Jahre ununterbrochen in Detmold gewesen, letzterer war längere Jahre abwesend und kehrte erst später nach hier zurück.

Es dauerte indes nur kurze Zeit, da war die kleine Abneigung der Lipper gegen die Preußen verschwunden. Bei der Rückkehr des Bataillons aus dem Kriege 1870/71 wurde dieses unter dem ungeheuren Jubel der gesamten Bevölkerung im Triumphzuge nach der Kaserne geleitet. Die Detmolder waren herzensfroh, daß sie ihre Soldaten wieder hatten. Manche Träne ist den im Felde gebliebenen Soldaten vom 3. Bataillon nachgeweint worden.

Das Verhältnis zwischen Militär und Bürgerschaft in Detmold ist zurzeit ein recht herzliches, und wenn es nur allein nach den Wünschen der Bewohnerschaft ginge, dann hätte unsere Residenz die doppelte Anzahl der Soldaten. Hoffentlich kommt es noch einmal soweit.

„Er zeigt mit den Fingerchen darauf".

Gewiß ist es ein tröstlicher Gedanke für eine Mutter, jederzeit ein erfahrungsgemäß zuverlässiges Nährmittel bei der Hand zu haben. Nachfolgende Zeilen von Frau Opfinger dürften jeden Leser überzeugen, daß ihr Vertrauen in Scotts Emulsion vollständig gerechtfertigt ist:

Barmen, Emilstr. 33, 24 Oktober 1906.

„Ihre Scotts Emulsion hat sich bei unserm kleinen Hans im Laufe dieses Jahres schon zweimal vorzüglich bewährt. Anfangs dieses Jahres machte ich bei ihm den ersten Versuch, da er mit 18 Monaten noch nicht allein stehen konnte und schwer zahnte. Schon nach wenigen Wochen hatte ihn der Gebrauch von Scotts Emulsion so gekräftigt, daß er zu gehen anfing und auch sonst prächtig gedieh. Im Sommer jedoch war er nach überstandenem Magenkatarrh so entkräftet, daß ich mit Sorgen sah, wie mager und blaß das Kind wurde. Aber auch da ließ ich ihn Scotts Emulsion nehmen und mit so gutem Erfolge, daß er jetzt wieder rote Bäckchen hat und guter Dinge ist. Scotts Emulsion nimmt er so gern, daß er immer mit dem Fingerchen darauf zeigt, um anzudeuten, daß er mehr will." (gez.) Frau Wilhelm Opfinger.

Der beste Lofoten (Norweger) Lebertran ist im Scottschen Verfahren zu einer wohlbekömmlichen und leichtverdaulichen Emulsion verarbeitet. Diese Vorzüge bietet nur Scotts Emulsion, deren äußeres Erkennungszeichen unsere jeder Packung aufgedruckte bekannte Schutzmarke der „Fischer mit dem Dorsch" ist.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheröl je 2 Tropfen.

Warum haben viele Millionen

Familien und Einzelpersonen die Myrrholin-Seife seit ihrem Erscheinen als Haus-Seife adoptiert und festgehalten? Antwort: Weil die lange Erfahr. ihnen bewiesen, daß es keine bess. Schönheits- u. zugl. auch Gesundheits-Seife für sie gibt.

Bewährteste Nahrung für Hufeke's Kinder-mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder. 12065

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Elektr. Taschenlampen. Maschinenbau. Elektrotechnik. Hoch- u. Tiefbau. Tonindustrie. Lauungsberechtigung. Grosse Prüfungskommission. STERNBERG Mech. 4690

Druckfachen liefert schnell und billig Meyersche Hofbuchdruckerei.

Die Erneuerung der Lose 4. Klasse muß unter Vorlegung der Lose 3. Klasse, bei Verlust der Anrechts bis Freitag, abends 8 Uhr, geschehen.
Der Königlich Preußische Lotterie-Einnehmer
Ad. Reuter, in Detmold. 13738

Heute abend frische Bückinge empfiehlt (13737 **Simon Kate.**

Neues (13726 **Sauerkraut** Ad. Wiethaup, Freiligrathstr. 1.

Billige rote 13716 **Kartoffeln** pro Zentner 2,20 Mk. verkauft Mittwoch früh auf dem Bahnhofe Gärtner Wortmann.

Laden-Einrichtung (Theke und Börte mit Schubkästen pp.) ist billig zu verkauf. Schriftl. Ang. u. Nr. 13735 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gr. reich vernick. Amerikaner-, 1 Ire-Werkstatt-Ofen u. and. zu verkaufen. 13712 Wall 2.

Ein kleineres Arbeitspferd f. Milchwagen passend, hat billig abzugeb. Fr. Flake, Wurstfabrik.

Break mit verdeckten Wagen steht billigst zum Verkauf. 13710 G. Stükemann, Helpup i. L.

Habe mehrere sehr schöne ostfriesische **Zuchtbullen** und **tragende Rinder** sowie ca. 30 niedertragende ostfr. junge schwarzbunte **Kühe** bis Dezember kalbend, preiswert abzugeben. (13731 S. Löwenberg, Paderborn.

Deckeber westfälische Rasse, 9—18 Mon. alt, gut gebaut und sprungfähig, preiswert zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 13734 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wichtig für Jedermann! **Hammelfleisch,** prima Heidschnucken, Keulen u. Rücken 75 Pf. p. Pfd., delikat, wie Rehfleisch, Kochfleisch 70 Pfg. p. Pfund, Täglicher Versand gegen Nachn. J. Löwenstein, (13675 Stolzenau an der Weser.

Das Geheimnis einer 13709 „glücklichen Ehe" erhalten Sie gratis! R.-Porto 10 Pfg. Heinr. Schulz, Schöneck, Westpr., Mittelstr. 57.

Lippische Baugewerkschule, Detmold. Schriftliche Angebote auf **Schülerwohnungen** nimmt entgegen 13733 Direktor Keuser.

Kl. freundl. Wohnung im Preise von 90—100 Mk. zum 1 oder 15. Oktober gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 13619 an die Geschäftsst. d. Bl.

Möbl. Wohnzimmer zu vermieten gegenüber der neuen Kaserne, Oberestr. 32

Wohnhaus gut verzinslich, ist bei kleiner Anzahlung billig zu verkaufen. Ferd. Linnemann, Paulinenstr. 65. (11990

Ein hiesiges lucratives Geschäft, das in diesem Jahre schon 9 bis 11% Dividende verteilen kann, sucht zwecks Vergrößerung stille **Teilhaber** mit 5 bis 15000 Mk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 13740 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein freundl. (13739 **möbl. Zimmer** nebst Schlafkabinett auf gleich zu vermieten. Werrestraße 14.

Möblierte Zimmer zu vermieten, eins davon mit Klavier, Nähe der neuen Kaserne. 13738 Teutstr. 13, part.

Zwei bis drei **freundl. Zimmer,** passend für einzelne Person oder kinderl. Ehepaar, möbliert oder unmöbliert, auf gleich zu vermieten. 13736 Lemgoerstr. 12.

Tüchtiges **Spülmädchen** auf sofort oder später gegen hohen Lohn gesucht. [13665 Westfalia-Automat Bielefeld.

Sauberes **Mädchen** das schon gedient hat, in Landpfarrhaus (3 Personen) für Anfang Oktober gesucht. Große Wäsche außer dem Hause. Schriftl. Angebote unter Nr. 13676 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für bald ein **jg. Mädchen** zur Erlernung der Küche. Frau Bente, Restaurant Semmelkrug 13696) Bielefeld.

Zum 1. November **Mädchen** für kl. Haushalt, ohne Kinder, gesucht Bish. Mädchen waren stets längere Jahre bei mir. Frau Justizrat Schmitz 13664] in Viersen (Rhld.)

Lehrerfamilie in Herford bietet jungem **Mädchen** Stellung zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 13533 an die Geschäftsst. d. Bl.

Köchinnen und Hausmädchen für herrschaftl. Häuser gesucht. Frau Henny Postert, Stellenvermittlungs-Bureau, Detmold, Karlstraße 3. (13729

Suche auf sofort einen (13637 **Bäckergesellen,** der selbständig arbeiten kann. Aug. Binnen, Schuckenbaum b. Leopoldshöhe.

Gesucht per sofort jüngerer, kräftiger (13721 **Hausdiener** Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zum baldmöglichsten Antritt ein **Buchhalter** gesucht. Städtische Sparkasse Lemgo.

Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen [13695 **Bäckergehülfen** auf dauernde Stellung. Lohn mon. 45 Mk. W. Wetekamp, Lippstadt.

Mehrere tüchtige **Maurer** sucht Otto Becker, Baugeschäft, [13727 Neuenkirchen (Kreis Wiedenbrück.)

Suche auf sofort sechs tüchtige **Ofenarbeiter,** Lohn 25 Mk. pro Woche. Arbeit bis Weihnachten oder den ganzen Winter. Schriftl. Meldungen nimmt die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 13691 entgegen.

Suche auf sof. einen jüngeren **Kupferschmied** oder Installateur. 13717 Ferke, Lemgo 1. L.

Wir suchen per sofort **zwei Einsetzer und einige Ausfahrer** gegen guten Akkordlohn für Trockenpressenbetrieb. 13347 Vosnacker Steinbrüche Vos. nacken bei Kupferdreh.

3 Ofenarbeiter gesucht. Beschäftigung den ganzen Winter. Lohn pro Woche 2) Mark. 13722 Heinr. Hoppe, Ziegelmeister, Hiltrup bei Münster i. W.

Tücht. Ringofenbrenner sucht zum 15. Oktober Stellung als Brenner oder Ofensetzer. Chr. Montag in Dasebarg bei Warburg. 13709

Sofort 13708 10 bis 15 **Ziegler** für Nachwerk auf neuerbautem Werk, solange Witterung es gestattet, gesucht. Ziegel- und Kachelwerk Schulenhof-Kiel. Brügmann.

Suche sofort tüchtige (13734 **Ziegler** für Nachwerk, zum Ein- und Auskarren. Schicht 4 M. Carl Brand Ringofenziegelei Otto Seher & Cie., Bergen bei Bochum 5.

Ziegelmeister mit einem guten Stamm Leute, Lipper, sucht für Kampagne 1908 Stellung als Meister, Maschinenbetrieb, Handbetrieb, oder Ringofenbetrieb in Akkord. Suchender ist 40 Jahre alt und im Besitz sehr guter Zeugnisse, verläßt die Stellung, weil der Besitzer den Vertrag nicht halten kann. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 13703 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Mann zum Auskarren sofort gesucht. [13673 Ziegelei Fischbick & Co., Recklinghausen [Westf.]

Suche auf gleich (13685 **3 Mann in den Schieferberg** pro Stunde 0,35 Mk., **1 Jungen zum Mischen** pro Woche 18 Mk., **1 Jungen zum Brettchen auflegen** pro Woche 16 Mk. Arbeit den ganzen Winter. Meldungen an Heinrich Huxoll — Ziegelei Nickelwerk — Schwerte (Ruhr.)

15 Ziegelarbeiter bei hohen. Lohn nach Württemberg gesucht. Ofensetzer, Tonlader, Preßwagenfahrer, sowie Mannschaften zur Bedienung der Ziegelpresse. Gute Wohnräume mit Zubehör, alles aufs beste vorhanden. Eine Reise wird vergütet. Arbeit bis Weihnachten und länger. Schriftl. Angeb. unter Nr. 13733 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Gottfried Ostmann u. Frau
Emma, geb. Rahmlow.

Lage, 30. September 1907.

Statt besonderer Anzeige.

Gertrud von Schwanewedel
Louis Benkelberg
Verlobte. 13730

Berlin — Langenholzhausen (Lippe)

im September 1907.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 8½ Uhr verschied ganz unerwartet mein lieber Mann, der gute Vater unseres einzigen Kindes, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Landwirt

Friedrich Kösel

im 46. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Luise Kösel, geb. Hartmann
Anna Kösel.

Barntrup, den 30. September 1907.

Die Beerdigung findet am 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr, statt

Dienstag, den 1. Oktober, beginnt mein

Grosser Ausverkauf wegen Umbau.

Durch **bedeutende Herabsetzung sämtlicher Preise meines Gesamtlagers in**

Manufaktur, Konfektion u. Schuhwaren

biete ich der verehrten Kundschaft von **Detmold** und **Umgegend** die günstigste Gelegenheit, sich ihren

Herbstbedarf zu enorm billigen Ausverkaufspreisen zu decken.

Sämtliche früheren Preise sind auf der Vorderseite des Etikettes durchstrichen, die Ausverkaufspreise auf der Rückseite deutlich mit Blaustift vermerkt.

Der **grosse Ausverkauf** beginnt mit den bei der Herabzeichnung der Läger aussortierten

ca. sechs tausend Meter Reste

wie: **Hemdentuche, Damaste, Nessel, Kleiderstoffe, Buckskins, Bettbarchente, Gardinen, Kleider- und Bettkattune, Flanelle, Bettsiamosen u. s. w. u. s. w.**

Der Resteverkauf beginnt morgen früh 8 Uhr und dauert bis Donnerstag abend 6 Uhr.

Kein Kaufzwang! Ueberzeugen Sie sich von der enormen Billigkeit!

Hermann Moses, Detmold, Bruchstrasse 18

Telephon 190.

Elegante Mass-Anfertigung

für **Damen** und **Herren.**

2 Ateliers für französ. Genre (Taillen-Kostüme)
1 Atelier für Tailormade (Besatzarbeit) 13582
1 Atelier für Herren-Garderobe (zwei Zuschneider)
1 Atelier für Damen- und Herren-Wäsche, Ausstteuern etc.

Grösste Stoff-Auswahl. Tadellose Verarbeitung unter Garantie.

F. Buddeberg

Gegr. 1827. **Bielefeld.** Gegr. 1827.

Evangelisches Vereinshaus in Detmold

mit **Hotel** und Restaurant, empfiehlt seinen vorzüglichen **Mittagstisch** von 0,70 Mark an.

In der öffentlichen **Badeanstalt** daselbst werden verabreicht

a. Wannenbäder:

Einzelbad		Im Abonnement 10 Bäder
1. Klasse	1,00 Mark	8,00 Mark
2. „	0,70 „	6,00 „
3. „	0,40 „	3,50 „

b. Lichtbäder:

Einzelbad		Im Abonnement 10 Bäder
1. Klasse	3,00 Mark	25,00 Mark
2. „	2,00 „	17,50 „

c. Kasten- und Dampfbäder (neu eingerichtet):
Einzelbad 1 Mark **10 Bäder** 8,50 Mark.

d. Brausebad: 0,25 Mark.

Außerdem **medizinische Bäder** jeder Art, **Massagen** und **Packungen** nach ärztlicher Vorschrift.

Die Badeanstalt ist nunmehr mit einer **vorzüglich funktionierenden Dampfheizung** versehen. (13713

Badezeit ist an **Wochentagen** von morgens 8 bis abends 8 Uhr, mit Ausnahme der Mittagspause von 12 bis 2 Uhr, an **Sonn-** und **Feiertagen** während des Winterhalbjahres nur von 8—10 Uhr vormittags.

Für **Damen** ist die Badezeit jeden nachmittag von 2—5 Uhr.

Dr. Schraders Wissenschaftl. Lehranstalt zu Kiel
ca. 1000 **Marinekadetten u. Einjährige** sind aus der Anstalt hervorgegangen.
Die neuen Kurse beginnen am **7. Oktober.**

Fahrpläne

der Lippischen Eisenbahnverbindungen

mit den wichtigsten Anschlüssen nach auswärts

Preis 10 Pfg.

sind vorrätig.

Meyersche Hofbuchdruckerei.

Nach 14jähriger eigener Praxis habe ich mich hier als

Zahnarzt

niedergelassen. 13530

B. Crone

prakt. Zahnarzt
Detmold, Paulinenstr. 41
Sprechstunden: 9—12, 3—5, Sonntags 9—12 Uhr.

Von der Reise zurück

Dr. F. Auerbach

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Hals-Krankheiten.

Detmold.

13548

Von der Reise zurück.

Dr. Jürgensmeier,
Ohren-, Nasen- u. Halsarzt,
Bielefeld,
Viktoriastraße 4.

13560

Eröffnung meiner

Modellhut-Ausstellung.

Grosse Auswahl in nur anerkannt bester Ausführung.

Steter Eingang aparter Neuheiten

... in Putz und Modewaren ...

Auguste Haberbeck

vorm. Marie Mölling.

13663

Städtische Sparkasse der Residenzstadt Detmold, im Rathaus, Zimmer Nr. 7.

Mündelsicher.

Geöffnet werktäglich von 8—1 Uhr und, außer Sonnabends, von 3—5 Uhr.

Zinsfuss für neue Einlagen vom 1. Oktober 1907 für bestehende Einlagen vom 1. Januar 1908 an **3¾% bei täglicher Verzinsung.**

Rückabhebungen auch ohne Kündigung. 3830



Jodella

(Lahusen's Lebertran).

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.

Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend, hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen schwächlichen Erwachsenen, rachitischen, (Englische Krankheit), skrofulösen, beim Lernen zurückbleibenden und schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis 2.30 u. 4.60

Mit einer Kur kann **jederzeit** begonnen werden, da **immer frisch** zu haben.

Alleiniger Fabrikant:

Apotheker **Wilh. Lahusen, Bremen.**

Da Nachahmungen, achte man auf die nebenstehende Figur und den Namen „Jodella". Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen. Niederlage in allen Apotheken von Detmold, Schwalenberg und Umgegend. 13475

Drucksachen liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold, Band 30 Blatt 1488 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Schneidermeisters Johannes Hartje** in **Detmold** eingetragene Grundbesitz, Parzellen 150 u. 151 des Kartenblattes 10, Garten und Hofraum zu 1 a 26 qm, mit dem Wohnhause C. Nr. 16 an der Bruchmauerstraße am

31. Oktober 1907,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. August 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Detmold, den 31. August 1907. 13006

Fürstliches Amtsgericht II.

Für Rekruten!

Sämtliche Putzsachen

Drelljacken, Drellhosen usw.

genau nach Vorschrift, 13311

Hosenträger, Vorhängeschlösser, Taschenmesser

zu den billigsten Preisen.

L. Himstedt Nachf.

(Inh.: Robert Schiffmann.)

Gegenüber Kaserne 1.

Bekanntmachung.

Die bakteriologische Untersuchung des städtischen Leitungswassers hat ergeben

am 10.	Juli	in 1	ccm	0	Keime
„ 20.	„	„ 1	„	0	„
„ 26.	„	„ 1	„	0	„
„ 8.	Aug.	„ 1	„	1	Keim
„ 17.	„	„ 1	„	2	Keime
„ 24.	„	„ 1	„	3	„
„ 1.	Sept.	„ 1	„	2	„
„ 8.	„	„ 1	„	2	„
„ 13.	„	„ 1	„	3	„

Gesundheitsschädliche Keime waren nicht darunter. [13714

Detmold, 26. Sept. 1907.

Der Magistrat.
J. V.: Lange.

Spülicht und Abfälle sind in Kaserne I und III auf 1 Jahr zu vergeben. Angebote sind bis zum 10. Oktober 1907 in der Küche Kaserne I abzugeben, wo auch die Bedingungen ausliegen. 13719

Detmold, 30. September 1907.

Die Küchenverwaltung III/55.

Verdingung. (13720

Bewerber um die Lieferung der Lebensmittel für die Unteroffizier- und Mannschafts-Küche des III. Bataillons Inf.-Regts. Graf Bülow Nr. 55 (Kartoffeln sowie Gemüse, Hülsenfrüchte, Kolonialwaren, Milch, Brötchen) wollen ihre postmäßig verschlossenen Angebote bis zum 10. Oktober 1907 in der Küche, Kaserne I, wo auch die Lieferungsbedingungen ausliegen, abgeben.

Detmold, 30. Septbr. 1907.

Die Küchenverwaltung III/55.

Th. Storch

Detmold

liefert

Betten

nur in guten Stoffqualitäten und staubfreien **Federn und Daunen** (12794

zu äußerst reellen Preisen.

Zerkleinertes Buchenbrennholz

in ganzen oder Teilmetern liefert zu den bekannten Preisen frei Haus die 12798

Fürstliche Strafanstalt.

Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle der Strafanstalt (Tel. Nr. 41) entgegen die Geschäfte: **Sonntag & Vos, Schonder & Co. Nachf.** (Gees), **Bäckerei Dannenberg, Markt-Drogerie C. Köhler, Kaufmann Watermann.**

Synagogengemeinde.

Gemeinde-Versammlung am **Mittwoch, 2. Okt.,** abends 8½ Uhr, im Schullokal.

Tagesordnung:
Anstellung eines Lehrers.

Frische

Seefische.

Haferbeck, Bruchstr. 31.

Frisch gebrannte

Kaffee's

empfiehlt 11468

Hugo Ewe

H. Tölle Nachflgr.
Detmold, Krummestraße 13.

Kleinfleisch, frisch u. gesalzen, 20 u. 30 Pfg. pro Pfd., solange der Vorrat reicht, auch täglich frische **Knoblauch-** u. **Wiener Würstchen** sowie frische **Knochenabfälle** zur Suppe empfiehlt **Fr. Flake,** Wurstfabrik. (13271

---

10 Hefte Mus. Schatzkästlein für **Zither** gegen Einf. v. Mk. 1. Kataloge gratis. **Musikverlag Fritz, Regensburg.** (13788

Betten von Kranken,
Betten, die staubig sind,
Betten, von üblem Geruch,
Betten, welche schwer geworden
Betten, die nicht mehr wärmen überhaupt
Betten, die der Reinigung bedürfen, wolle man reinigen lassen in der

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

von

Helene Bruns,

Detmold, Lagesche 59.

Ich garantiere für den Erfolg.

Neue Bett-Inlette

und

neue Bettfedern

halte ich in besten Qualitäten stets am Lager.

Aus alten Betten mache ich neue.

Schnellste Bedienung.

Billige Preise.

Die Betten werden abgeholt und auch wiedergebracht.

Hochachtend

Frau Helene Bruns

